Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 45 (1972)

Heft: 10

Artikel: Die Künstler der "Brücke" : das Brücke-Museum, Berlin zu Gast im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen 19. August bis 5. November

Autor: Reidemeister, L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-777266

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

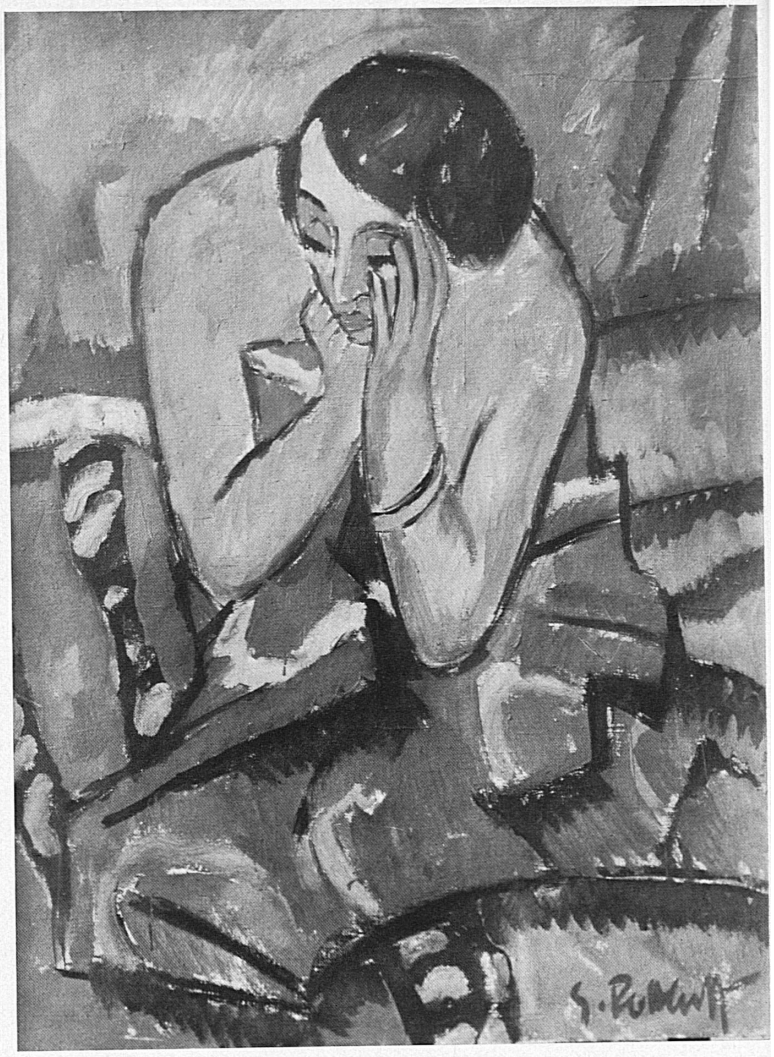
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Künstler der «Brücke» Das Brücke-Museum, Berlin zu Gast im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen 19. August bis 5. November

Die «Brücke», 1905 in Dresden gegründet, ist die älteste der Künstlergruppen in Deutschland, die die Kunst unseres Jahrhunderts geprägt haben. Die vier Gründungsmitglieder, Kirchner, Bleyl, Heckel und Schmidt-Rottluff, zu denen im folgenden Jahr Max Pechstein hinzutritt, sind keine Akademieschüler, sondern Studenten der Architektur, als Maler, Graphiker und gelegentliche Bildhauer also Autodidakten, was gerade ihrem Frühwerk das von Tradition Unbelastete einer robusten, unbekümmerten Frische gibt, die den Durchbruch zum Schöpferischen ermöglicht. Das Alter der Gründungsmitglieder 1905 liegt zwischen 20 und 25 Jahren, das der ab 1906 hinzugewonnenen Mitglieder dagegen teilweise wesentlich höher (Cuno Amiet, geb. 1868; Emil Nolde, geb. 1867; Axel Gallén-Kallela, geb. 1865), was dazu führt, dass sich eine echte Gemeinschaft nicht herausbilden will. Nur Amiet ist bis zur Auflösung der «Brücke» ein tätiges Mitglied geblieben.

Linke Seite:
Oben links Otto Mueller, Farblitho aus der Zigeunermappe, 1927
Oben rechts Karl Schmidt-Rottluff, Sinnende Frau, Öl, 1912
Unten Erich Heckel, Laute spielendes Mädchen, Öl, 1913

Page de gauche:
En haut, à gauche: Otto Mueller, litho en couleurs tirée du «Cahier tzigane», 1927
En haut, à droite: Karl Schmidt-Rottluff, Femme méditant, huile, 1912
En bas: Erich Heckel, Jeune fille jouant du luth, huile, 1913

Pagina sinistra:
In alto, a sinistra: litografia policroma dalla «Mappa ziganaresca» di Otto Mueller (1927)
In alto, a destra: «Donna pensosa», di Karl Schmidt-Rottluff, olio (1912)
In basso: «Fanciulla sonatrice di liuto», di Erich Heckel, olio (1913)

Left-hand page:
Top left, Otto Mueller, colour lithograph from a portfolio on gypsies, 1927
Top right, Karl Schmidt-Rottluff, Pondering Woman, oils, 1912
Bottom, Erich Heckel, Girl Lute-Player, oils, 1913

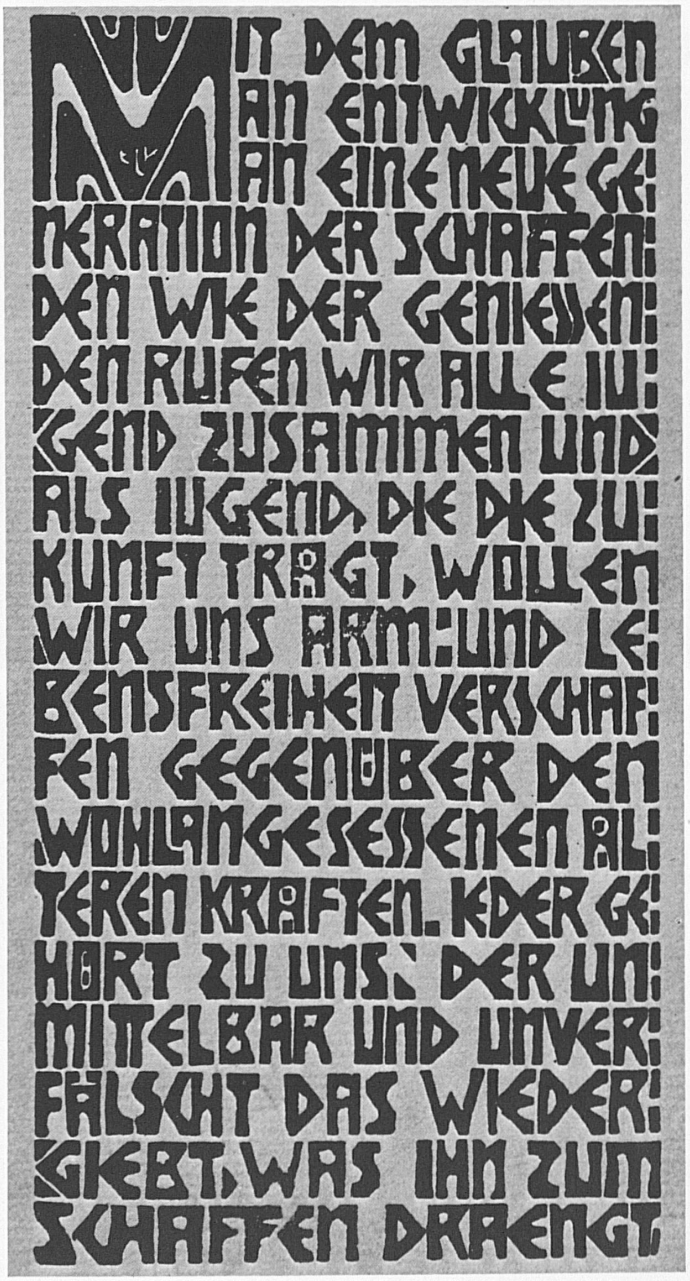
Das Programm der «Brücke», von Ernst Ludwig Kirchner verfasst und in Holz geschnitten, 1906 ▸

Le programme du groupe d'artistes nommé «Brücke» (la «transition»), composé par Ernst Ludwig Kirchner et gravé sur bois, 1906

Il programma del «Ponte» («Brücke») redatto da Ernst Ludwig Kirchner e pubblicato in silografia. 1906

The manifesto of the "Brücke" movement, written by Ernst Ludwig Kirchner and carved in wood, 1906

Während der Kern der Gruppe deutsch ist, sind die hinzugeworbenen Mitglieder, um der Gruppe grösseres Gewicht zu geben, teilweise Ausländer; man erhoffte sogar eine Mitgliedschaft von Munch und Matisse.
Es gehört zum Wesen der «Brücke», dass die Künstler sich zwischen den Polen des Grossstadtlebens in Dresden und Berlin – in den Ateliers, auf den Strassen, in Theater, Zirkus und Kabarett – und engster Naturverbundenheit in Einsamkeit an den Küsten von Nord- und Ostsee bewegen. Die Kontrapunktik dieser Lebens- und Arbeitsweise gibt ihrer Kunst die nie erlahmende, expressive Spannkraft und lässt für Kunsttheorien, wie sie andere Gruppen entwickelt haben, keinen Raum.
Es ist der Sinn der Namensgebung «Brücke», die von Schmidt-Rottluff stammt, dass sie nicht nur die aktiven Mitglieder der Maler, sondern auch passive Mitglieder von Kunstfreunden und Sammlern umfasst. In dem letzten Mitgliederverzeichnis der «Brücke», von Kirchner in Holz geschnitten, im Katalog der Ausstellung in der Galerie Arnold zu Dresden von 1910 werden 68 passive Mitglieder aufgeführt, von denen 7 Schweizer sind, was besonders der werbenden Initiative Amiets zu verdanken ist.
Der Anreiz zur Mitgliedschaft für die passiven Mitglieder sind die von 1906 bis 1912 jährlich erschienenen Mappen mit drei bis vier Graphiken. Anfangs Blätter verschiedener Künstler enthaltend, sind sie in der Folgezeit einem Künstler gewidmet, wozu jeweils ein anderer Künstler der «Brücke» den dazugehörigen Umschlag schafft, der ebenfalls eine Originalgraphik ist. Durch einige ergänzende Leihgaben sind wir in der glücklichen Lage, diese in den Jahresmappen erschienene Graphik vollständig zeigen zu können.



Ausserdem erhalten die Mitglieder Jahreskarten, die ebenfalls Originalgraphiken der «Brücke»-Künstler sind, und Jahresberichte, die sie von den Veranstaltungen der Gruppe unterrichten. Diese Graphiken zählen heute zu den grössten Kostbarkeiten des frühen Expressionismus.
Für die junge Kunst zu werben und den Kreis der Freunde und Sammler zu erweitern, gilt die schon 1906 einsetzende, systematische und ausgedehnte Ausstellungstätigkeit, die in bis zu drei gleichzeitig laufenden Wanderausstellungen sich auf Museen – soweit sie sich für eine so avantgardistische Kunst zur Verfügung stellten –, Kunstvereine und private Kunstsalons nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz und Skandinavien erstreckt. Die Kenntnis hierüber ist bis heute unvollständig und wissenschaftlich noch nicht ausgeschöpft. Die überwiegende Last der Organisation dieser Ausstellungen, die immer wieder auf Schwierigkeiten und Ablehnung stossen, hat vor allem Erich Heckel in seinem opferbereiten Gemeinsinn getragen. In der Schweiz haben in dieser Zeit Ausstellungen im Museum von Solothurn (Oktober 1907), in Basel (Januar 1913) und Zürich (April 1913; eine schon für September 1907 eingeschickte Kollektion kam durch die Ablehnung einer Jury nicht zur Ausstellung) stattgefunden.
Im Sinne einer Künstlergemeinschaft erreicht die «Brücke» 1910 ihren Höhepunkt: In Berlin von der Liebermannschen Sezession abgewiesen, geht die «Brücke» geschlossen zur «Neuen Sezession» unter ihrem Gründer und 1. Vorsitzenden Pechstein über, ebenso wie die refüsierten Künstler Emil Nolde, das ehemalige «Brücke»-Mitglied, und Otto Mueller, der jetzt Mitglied der «Brücke» wird; Kirchner, Heckel und Pechstein arbeiten im Sommer gemeinsam an den Moritzburger Seen bei Dresden, anschliessend geht Heckel mit Pechstein nach Dangast an der Nordsee, wo sie Schmidt-Rottluff treffen. Dieser Grad gemeinsamen Schaffens und Handelns ist in der «Brücke» nie wieder erreicht worden.
Die Übersiedlung von Dresden nach Berlin, die von dem weltbegierigen Max Pechstein – über Paris – schon 1908 eingeleitet, aber von den übrigen Mitgliedern der «Brücke» erst 1911 vollzogen wird, ist gleichzeitig der entscheidende Schritt von der Gemeinschaft in die Individualität, die 1913 zur Trennung und Auflösung der Gruppe führt. Die Chronik der «Brücke» von Kirchner, in den Augen der übrigen Mitglieder zu egozentrisch verfasst, ist hierzu nur der äussere Anlass.

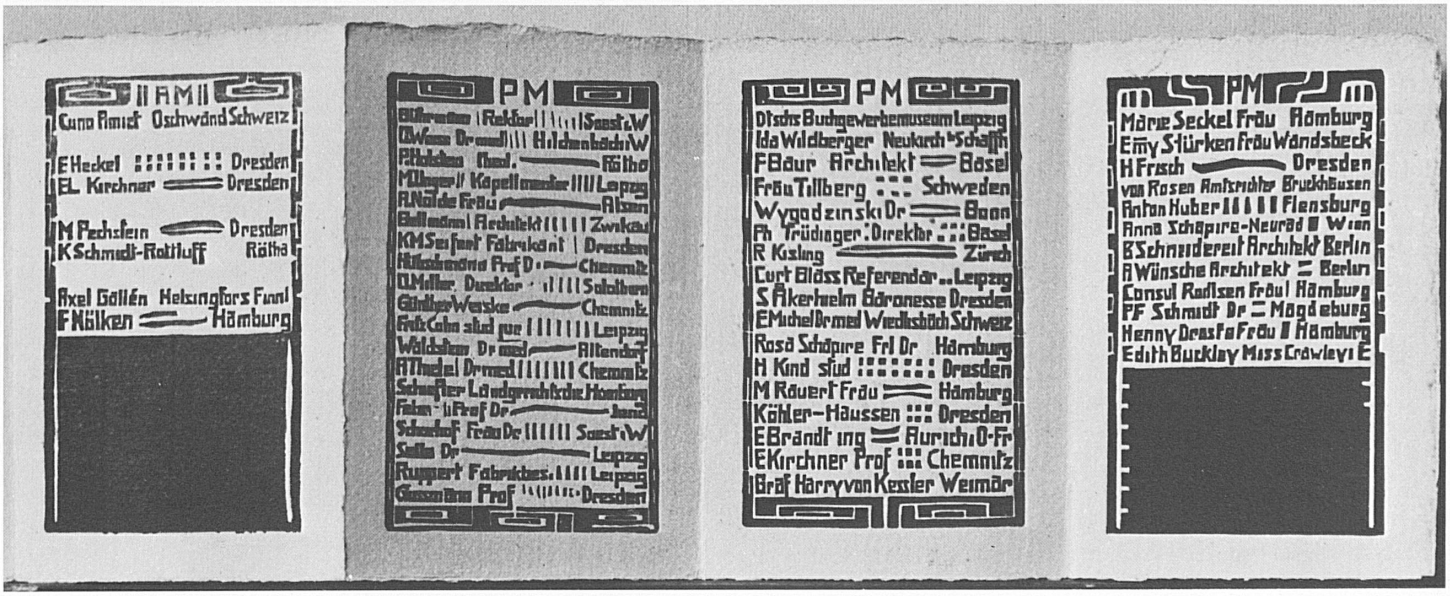
Immerhin kommt es 1930 und 1932/33 zu Ausstellungen, in denen neben Schmidt-Rottluff, Heckel, Otto Mueller (†) und Christian Rohlfs, der sich 1906 nicht zur Mitgliedschaft der «Brücke» entschliessen konnte, jüngere Künstler wie Walter Gramatté, Otto Herbig, Max Kraus, Anton Kerschbaumer und die Bildhauerin Emy Roeder vertreten sind.
In diesem Zusammenhang muss auch die Gründung des Brücke-Museums in Berlin 1967 gesehen werden, und nur aus dem immer wieder erneuerten Bekenntnis Heckels und Schmidt-Rottluffs zu einer Gemeinschaft Gleichgesinnter ist das überraschende Wachstum dieses jungen Museums verständlich: die Schenkungen dieser beiden Künstler beschränkten sich nie auf das eigene Werk, sondern schlossen auch das der übrigen Mitglieder und Freunde ein. Und hatte nicht die «Brücke» ausser ihren aktiven Mitgliedern auch die Geniessenden als passive Mitglieder eingeschlossen ? So erscheint das Museum wie die «Brücke» in neuer Form.

Mit dieser Ausstellung ist das Brücke-Museum zu Gast in dem Museum zu Allerheiligen. Obwohl durch einige sehr bedeutende und dankenswerte Leihgaben aus anderen Museen und Sammlungen ergänzt, erhebt die Ausstellung nicht den Anspruch, voll repräsentativ für die Künstler der «Brücke» zu sein. Sie ist nahezu vollständig – auch hier dank ergänzender Leihgaben eines ungenannten Sammlers – in der Dokumentation der «Brücke», sie stützt sich im übrigen aber bewusst auf die Bestände des Brücke-Museums, was einerseits in der starken Vertretung der Graphik aus frühester Zeit – als die Künstler noch untereinander tauschten –, andererseits in der Repräsentation der Zeit nach der «Brücke», vor allem bei Schmidt-Rottluff und Heckel, zum Ausdruck kommt.
Dass neben den Gemälden die «Brücke» gewichtig im Aquarell – allerdings ohne Nolde, der in Seebüll seine eigene Heimstatt hat – und in der Graphik vertreten ist, entspricht ganz ihrem Wesen, denn gerade auf diesen Gebieten hat sie die bedeutendsten Beiträge zur Kunst unseres Jahrhunderts geleistet. Sollte diese Ausstellung für den einen oder anderen Anlass zu einem Besuch des Brücke-Museums in Berlin werden, so wird er feststellen können, dass dieses Haus nach den Plänen Werner Düttmanns in seiner landschaftlich bevorzugten Lage eine beglückende Begegnung mit dieser Kunst ermöglicht.

L. Reidemeister

Verzeichnis der Aktiv- und Passivmitglieder der «Brücke», 1909. Holzschnitt von E. L. Kirchner (auf zirka die Hälfte verkleinert). An der Spitze der Name des Schweizers Cuno Amiet (1868–1961), der von 1906 bis zur Auflösung der Gemeinschaft, 1913, Mitglied war

Catalogue des membres actifs et passifs du groupe «Brücke», 1909. Gravure sur bois de E. L. Kirchner (réduite ici environ de moitié). En tête figure le nom du peintre suisse Cuno Amiet (1868–1961) qui fut membre du groupe depuis 1906 jusqu'à sa dissolution en 1913

Elenco dei membri attivi e passivi del «Ponte» (1909). Silografia di E. L. Kirchner (rimpicciolita di circa la metà). Vien primo il nome dello svizzero Cuno Amiet (1868–1961), che fu membro di quel cenacolo dal 1906, anno di fondazione, al 1913, anno nel quale il gruppo si sciolse

List of active and passive members of the "Brücke", 1909. Woodcut by E. L. Kirchner (reduced by roughly one half). The topmost name is that of the Swiss Cuno Amiet (1868–1961), who was a member from 1906 till the group dissolved in 1913